



„Chance Zukunft“ - So lautet das Motto der Freddy-Fischer-Stiftung. Für ihren gleichnamigen Stifter steht die Förderung von benachteiligten Kindern und Jugendlichen ganz oben auf der Liste der Dinge, er mit seiner Stiftung bewegen möchte. Aufn.: Pascal Hesse

## „Verrückt oder genau das Richtige“

Die Freddy-Fischer-Stiftung setzt sich für benachteiligte Jugendliche ein

„Der Billardtisch ist ja kaputt und der Kicker im Foyer auch. Die reparieren wir und einen Airhockey und ein paar Spielautomaten stellen wir auch noch auf“, so waren, erinnert sich Susanne Bier, Leiterin des Don-Bosco-Clubs, die ersten Worte von Freddy Fischer, als er den Club zum ersten Mal betrat.

Freddy Fischer, Jahrgang 1960, hat in Koblenz und Südafrika Betriebs- und Volkswirtschaft studiert, ist Unternehmer in Essen und handelt mit Münzspiel-Automaten. Mit seiner Frau Stefanie Fischer und seinen beiden Kindern lebt er in Moers. Mit der Freddy-Fischer-Stiftung verfolgt er ein hehres Ziel: „Kinder, Jugendlichen und Familien helfen, die durch den Strukturwandel unserer Region in den sozialen Abstieg gedrängt wurden.“

Sozial engagiert war Freddy Fischer schon immer, auch ohne Stiftung: „Seit dem Studium finanziere ich mit drei Freunden zusammen eine Krankenstation in Alegria auf den Philippinen.“ Was mit einem Arzt begann, der noch heute von den Freunden monatlich mit 250 Euro bezahlt wird, hat sich in den Jahren zur „St. Peter Clinic“ entwickelt. Dort werden die Menschen aus den umliegenden Dörfern medizinisch betreut. Auf die Idee, eine Stiftung zu gründen kam er aber erst im Oktober 2007.

„Ich habe mich in den vergangenen Jahren als Mensch sehr verändert. Für zwei Wochen war ich im Kloster und habe mit den Mönchen zusammen gelebt. Da konnte ich über einiges nachdenken. Die Idee mit dem Kloster kam vom Pfarrer, als ich ihm erzählte, dass ich mich für den Buddhismus interessiere. Er meinte, dass ich die gleichen Werte auch in der katholischen Kirche finde“, erzählt der Stifter. Damals hat Freddy Fischer viel über sich und die Welt nachgedacht: „Da habe ich festgestellt, dass ich in einem kleinen

Kokon lebe. Ich habe eine erfolgreiche Firma und eine glückliche Familie. Ich dachte: Freddy, du guckst nicht nach links und nicht nach rechts und weißt gar nicht, was alles in deinem Umfeld los ist.“

Es folgte eine Reise nach Afrika, wo Freddy Fischer oft alleine unterwegs war: „Der nächste Nachbar wohnte 20 Kilometer weit weg.“ In all der Stille kam der Wunsch in ihm hervor: „Ich will helfen.“ Als er seiner Frau von seinem Vorhaben mit der Stiftung erzählte, war die gleich mit im Boot: „Ich dachte mir: Warum soll ich mir immer wieder ein neues Auto

Stiftung unterwegs. Immerhin: In einem guten halben Jahr konnte die Stiftung ihr Vermögen fast vervierfachen: „Wir hatten einige Zustiftungen und bei der Riverboat-Party in Hamburg konnten wir durch eine Tombola 100 000 Euro einspielen.“

In Moers unterstützt die Stiftung den Verein Klartext für Kinder, der von der Neuen Ruhr-Zeitung ins Leben gerufen wurde, um Kindern, die in Armut leben zu helfen: „Die Stiftung unterstützt uns finanziell als einer von 160 Partnern. Freddy Fischer nutzt besonders seine Fähigkeiten als Ge-

Club ein: „Ich war zur Veranstaltung ‚Stifter leben länger‘ in die Sparkasse Essen eingeladen und habe Christoph Metzelder kennen gelernt. Am gleichen Abend wurde die Idee für unser gemeinsames Projekt ‚Immersatt‘ geboren.“

„Immersatt“, so heißt die kostenlose Tafel für Kinder und Jugendliche im Don-Bosco-Club. Geplant war, rund 15 Jugendlichen, die aus finanzschwachen Familien kommen, täglich eine kostenlose warme Mahlzeit anbieten zu können: „Wir haben für das Projekt für die Dauer von fünf Jahren jährlich 25 000 Euro zugesagt. Doch die Kapazitäten waren bereits nach kurzer Zeit erreicht.“ Schnell hatte sich das Angebot herumgesprochen und genau so schnell wurden aus anfänglich vier Kindern, die beköstigt werden, siebenmal so viele: „Susanne Bier hatte die Idee, eine Nachmittagstafel einzurichten. Seither kommen zwischen 20 und 30 Kinder mit knurrendem Magen dorthin“, so Fischer.

Da immer mehr Kinder, die zuhause nur selten eine gesunde, ausgewogene und satt machende Mahlzeit bekommen, in den Club kommen, ist Freddy Fischer nun auf der Suche nach weiteren Förderern: „Ich habe schon mit einigen Unternehmen gesprochen und um Hilfe gebeten. Einer brachte mich auf die Idee, Flyer und Spardosen aufzustellen, um für das Projekt zu werben.“ Mit der Umsetzung der Idee ist der Stifter noch beschäftigt. Aufbauend soll für die Kinder auch noch eine Hausaufgabenbetreuung eingerichtet werden: „Essen und Lernen gehört nun mal zusammen.“ Weiter möchte Fischer einen Boxraum und ein Küchenstudio einrichten. Dort sollen Eltern lernen, wie sie für ihre Kinder günstig gesunde Mahlzeiten kochen können.

Wer mehr über die Stiftung wissen oder helfen will, kann sich an ☎ 245 40 10 wenden. **Hes**



Freddy Fischer spielt gemeinsam mit Hassan am generalüberholten Billardtisch. Ali spielt lieber am Spielecomputer. Aufn.: Hesse

kaufen, für 30 000 oder 40 000 Euro. Der alte Wagen fährt doch noch und mit dem Geld kann man viel besser etwas für Menschen tun, denen es nicht so gut geht wie uns.“

Im Freundeskreis gab es zu seiner Idee nur zwei Meinungen: „Die einen sagten, ich sei verrückt, die anderen, dass es genau das Richtige für mich ist.“ Mit einem Startkapital von 50 000 Euro wurde die Freddy-Fischer-Stiftung am 2. April in das Stiftungsverzeichnis des Landes eingetragen. Seither sind Freddy Fischer, seine Frau Stefanie Fischer und die anderen Mitglieder des Vorstands und des Beirats, allesamt gute Freunde, mit viel Engagement für die Ziele der

schäftsmann für den Verein: Einmal hat er für uns ein T-Shirt von Kevin Kuranyi zum Versteigern beige-steuert. Außerdem hecken wir oft neue Ideen aus und versuchen mit neuen Möglichkeiten, Kinder, die in Armut leben, zu unterstützen“, verdeutlicht Michael Passon, stellvertretender Redaktionsleiter der NRZ in Moers und Geschäftsführer von Klartext für Kinder.

Kindern und Jugendlichen helfen, das will Freddy Fischer aber nicht nur in Moers, sondern auch in Borbeck. Neben neuen Billardtischen, Kickern und Spielecomputern für den Don-Bosco-Club setzt er sich auch für das leibliche Wohl der Kinder und Jugendlichen im



Ohne zu zögern hat Freddy Fischer gleich beim ersten Besuch des Don-Bosco-Clubs seine Unterstützung zugesagt. Seither haben die Kinder und Jugendlichen wieder gut funktionierende Spielgeräte. Außerdem sorgt der Stifter für das Mittagessen im Club. Aufn.: Hesse